Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung

Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine

Band: 107/108 (1936)

Heft: 20: Zur Jahrhundertfeier des Bernischen Ingenieur- und Architekten-Vereins

Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

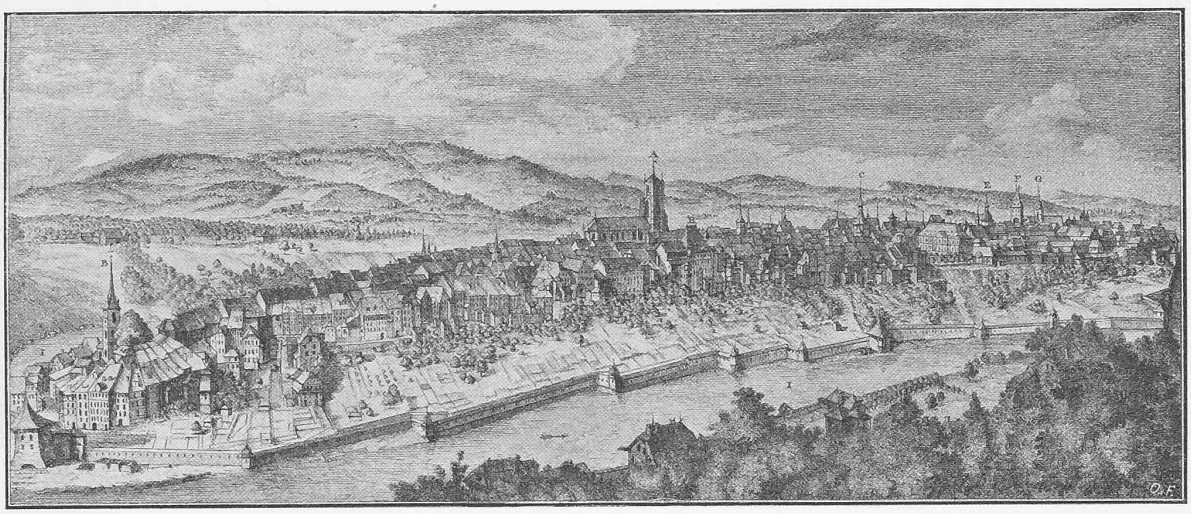
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

INHALT: Zur Jahrhundertfeier des Bernischen Ingenieur- und Architekten-Vereins — Die neue Aarebrücke der SBB in Bern — Das neue Feuerwehrgebäude in Bern — Zur Zentenarfeier der Sektion Bern des S. I. A. — Mitteilungen: Absolute elektrische Einheiten. Leichtmetallräder für Strassenbahnfahrzeuge. Grossgleichrichter ohne Vakuumpumpe. Eidg. Technische Hochschule, «E. T. H.-Tag». Neubau des Kollegienhauses der Universität Basel. Kurs über gewerblichen Atemschutz und Rettungsgasschutz. Kunststipendien. Schweizer Pavillon an der Internat. Ausstellung in Paris. Die Graphische Sammlung der E. T. H. — Wettbewerbe: Katholische Kirche in Amriswil. Amts- und Verwaltungsgebäude in Lenzburg. — Mitteilungen der Vereine. — Sitzungs- und Vortrags-Kalender.

Band 108 Der S. I. A. ist für den Inhalt des redaktionellen Teils seiner Vereinsorgane nicht verantwortlich. Nachdruck von Text oder Abbildungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion und nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Nr. 20



Bern im XVIII. Jahrhundert, von der Nordseite. — Aus «Bürgerhaus in der Schweiz», Orell Füssli Verlag, Zürich.

ZUR JAHRHUNDERTFEIER DES BERNISCHEN INGENIEUR- UND ARCHITEKTEN-VEREINS

Am heutigen Tage begeht die Sektion Bern des S. I. A., oder der «Bernische Ingenieur- und Architekten Verein», wie er früher hiess, die Feier seines 100 jährigen Bestandes. Zu diesem ihrem Ehrentag stellt auch die Redaktion des Vereinsorgans sich ein mit ihrem Gruss und Glückwunsch. Sie tut es auf ihre Weise, indem sie die vorliegende Nummer bernischer Baukunst widmet, rückschauend, wie es sich beim Begehen eines Jubiläums geziemt, gleichzeitig aber auch die Gegenwart zum Vergleich heranziehend. Dabei kommt uns ein freundliches Schicksal zu Hilfe, indem wir im ersten Vorläufer der «SBZ», der «Zeitschrift für das gesamte Bauwesen» des Herrn C. F. v. Ehrenberg, kgl. preuss. Ingenieur und Architekt, Lehrer der Baukunst an der damals neugegründeten Universität Zürich, die wohl ältesten Berner Brückenprojekte der Neuzeit fanden: im ersten Jahrgang, 1836, also genau vor 100 Jahren brachte die genannte Zeitschrift u. a. die Pläne und Bilder, die wir zu Ehren unserer heutigen Berner Kollegen auf den folgenden Seiten wiedergeben.

Zwar hiess unser verehrter Ahn auf unserm Arbeitsfeld, der technischen Zeitschrift, anders als wir, nicht «Schweiz. Bau-Zeitung»; er ist aber dessenungeachtet unser geistig legitimer Vorfahr. Uebrigens verhält es sich bei unserm heutigen Berner Jubilar genau so: nicht er selbst erblickte am 14. Juni 1836 das Licht der Welt, sondern ebenfalls ein Vorgänger, der «*Bauwissenschaftliche Verein*», kurz «Bauverein» oder «Architektenverein» genannt. Er umfasste Architekten, Baumeister und Ingenieure; als Gründer nennt die Chronik die z. T. uns noch heute geläufigen Namen: Gerster, Hebler, Haller, Fasnacht, Lauterburg, Moser, Müller, Probst, Pulver (Präsident), Studer, Tschifferli, Stettler, v. Sinner, Zebonder, Diwy. Der Verein besuchte schon in den ersten Jahren seines Bestehens die «Eidg. Ing.- u. Arch.-Feste» des 1837 in Aarau gegründeten Schweiz. Ing. u. Arch.-Vereins und diskutierte schweizerische Berufsfragen. Zwanzig Jahre später (1855) wurden in Bern Anstrengungen gemacht zur Gründung eines Ingenieur-Vereins, was indessen der «Bauverein» verhindern konnte, indem er noch einmal *alle* Baufachleute unter seinen Hut sammelte. Man befasste sich in jenen Jahren u. a. mit den damals aktuellen Berner Bahnhoffragen und der damit zusammenhängenden Beseitigung des Christoffelturms, den die Architekten erhalten wollten, im schroffen Gegensatz zu den Baumeistern und Ingenieuren; im übrigen beruhigten sich die Kämpfer des öftern bei Tafelrunden und Becherklang. — Am 20. Februar 1869 (dem Gründungsjahr auch der G. E. P.) wurde aber der «*Bernische Ingenieur-Verein*» doch gegründet, in dem mehr die sich entwickelnden Ingenieurwissenschaften gepflegt werden wollten. Die 17 Gründer waren: Berger, Burckhardt, Buss, Cuttat, Dubois, Flückiger, Gelpke, Gremly, Obering. Ganguillet, Kutter, Reg.-Rat Kilian, Lauterburg, Morel, Kupferstecher Mühlhaupt, v. Salis, Schoner und Weiss; erster Präsident war Ing. Kutter. Der Verein entwickelte eine eifrige Tätigkeit und manche Anregung zu bauwissenschaftlichem Fortschritt ging aus seinem Kreise hervor. — Am 13. Januar 1876 fand dann die Verschmelzung des Ingenieur-Vereins mit dem Bauverein statt unter dem Namen «*Bernischer Ingenieur- und Architekten-Verein*», der sich am 26. Januar 1877 als Sektion dem S. I. A. anschloss; von 75 Mitgliedern gehörten 50 dem S. I. A. an. Man beschloss u. a. die Veröffentlichung der Vereinsberichte in der «Eisenbahn», über deren Mangelhaftigkeit aber schon 1878 geklagt wurde; es gab erst Ruhe als der S. I. A. in Verbindung mit der G. E. P. die Reorganisation des Blattes unter Ing. Aug. Waldners persönlicher Leitung durchgesetzt hatte, bezw. nachdem Waldner mit Beginn des Jahres 1880 das gemeinsame Organ von S. I. A. und G. E. P. als Herausgeber und Verleger selbst übernommen hatte.

Es kann nicht unsere Aufgabe sein, hier die Geschichte des Bernischen Ingenieur- und Architekten-Vereins zu schreiben; das wird wohl heute Abend von berufener Seite erfolgen, bezw. gesagt werden. Eines nur sei hier schon heute festgehalten, ein Beweis für die wertvolle Mitwirkung des Vereins an Allem, was auf baulichem Gebiet, in künstlerischer, technischer, wirtschaftlicher und rechtlicher Hinsicht die Oeffentlichkeit berührte und bewegte: In einem Vortrag über die bauliche Entwicklung der Stadt Bern (am 11. Dezember 1885) stellte Reg.-Rat Rohr dem Verein das Zeugnis aus: «Dem B. I. A. ist es vielfach zu verdanken, dass manch schönes und nützliches Bauwerk entstanden und manch fehlerhafte Anlage verboten wurde.» —

Damit kommen wir zurück auf die seit 100 Jahren gepflegte solidarische Zusammenarbeit zwischen dem technischen Berufsverband und seinem Fachpresse-Organ, wie sie schon unsere beidseitigen «Ahnen» geübt, der «Bauwissenschaftliche Verein» und die «Zeitschrift für das gesamte Bauwesen», die im gleichen Jahre 1836 auf den Plan traten. Aber nicht nur dieses zeitliche Zusammentreffen sei vermerkt, sondern auch die Tatsache, dass damals wie heute gewaltige Brückenprojekte die Technikerschaft wie die Oeffentlichkeit beschäftigen: damals Nydeck- und Kornhausbrücke, heute die neue Aarebrücke der SBB an der Lorrainehalde (vergl. Uebersichtsplan S. 216). Zu den hier abgebildeten alten Projekten schrieb C. F. v. Ehrenberg 1836 was folgt:

Berner Brücken-Projekte aus dem Jahre 1836 — Kornhausbrücke, 150 Fuss hoch, 516 Fuss lang

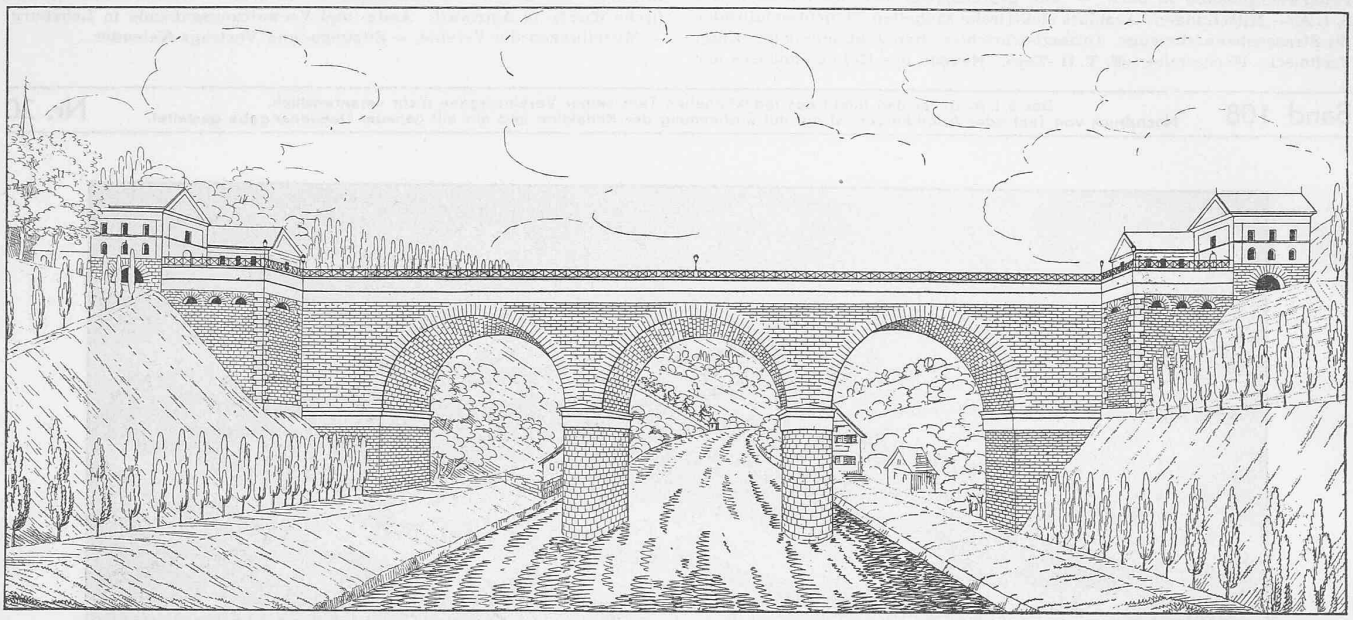


Abb. 3. Kornhausbrücke. — Abb. 2 bis 5 aus der *«Zeitschrift über das gesamte Bauwesen»*, Erster Band, Hefte VII und VIII, Zürich 1836.

Bern. Unter den mancherlei großen Bau-Unternehmungen, die in verschiedenen Gegenden unseres Vaterlandes projektiert sind, steht der schon früher in dieser Schrift erwähnte, und in mehreren öffentlichen Blättern vielfach besprochene Brückenbau an einem der steilsten Straßen-Abhänge in der Schweiz, dem sogenannten Stalden-Abhang bei Bern, unstreitig obenan. Die Hauptstraßen von Zürich und Thun vereinigen sich hier, und man hat berechnet, daß täglich 6000 Menschen, 1000 Pferde, 590 Wagen diesen steilen Abhang hinunter- und wieder heraufsteigen. Eine steinerne Brücke mit zwei großen Bogen, dem einen über die Aare, dem andern über die Matte, soll den Abhang vermeiden, so daß man nur noch ganz kurze Strecken von 16 bis 1700 Fuß auf den Straßen nach Zürich und Thun mit respektive 6% und 4% zu steigen hat. Die Brücke soll in einer Höhe von 93 Fuß über der Aare erbaut werden, und eine Breite von 52 Fuß für Fahrbahn und zwei Trottoirs erhalten. Dieses Projekt ist bereits seit 6 Jahren von den Herren Alt-Schultheiß von Lerber und Ingenieur Sinner mit unermüdetem Eifer betrieben worden, und hat unstreitig bedeutende Vortheile hinsichtlich der Erleichterung der Communikation — hauptsächlich würde dadurch der so lange hinderlich gewesene Stalden vermieden, und ein ganz flacher Uebergang aus der Stadt nach den Thuner- und Aargauerstraßen bewerkstelligt. Die nach den aufgenommenen Plänen und Kostenanschlägen, sowohl für den Brückenbau als für Entschädigungen, auf 950000 Frk. berechneten Kosten werden durch Aktien à 1000 Frk. gesammelt, und sollen durch ein Brückengeld diese Aktien zu 5 pCt. verzinset, der Ueberschuß aber auf Einlösung der Aktien verwendet werden.

Ein anderes Projekt ist dieses: vom Platze beim großen Kornhause eine Brücke von 3 Bogen in 150 Fuß Höhe, 516 Fuß Länge, nach dem Altenberg hinüber zu errichten, und von da eine neue Straße anzulegen, die sich mit denen nach Hindelbank und Zürich, so wie nach München-Buchsee, Lyß und Basel vereinigt. Beide Projekte haben ihre Vortheile, und beide werden von ihren Verfertigern gegenseitig angegriffen. Die Brücke am Stalden-Abhange ist besonders hinsichtlich ihrer Lage, an der Spitze der Berner Halbinsel, ausgezeichnet; diejenige am Platze des Kornhauses nicht minder. Auf Tafel XVI geben wir unsern Lesern die perspektivische Ansicht der projektirten Brücke am Kornhause nebst dem Situationsplane, in welchem die Richtung derselben mit b, dagegen die Richtung der projektirten Brücke am Stalden-Abhange mit a bezeichnet ist (Abb. 2).

Die neue Aarebrücke der SBB in Bern

Als neuzeitlichen Gegensatz zu diesen 100jährigen Aarebrückenprojekten zeigen wir auf den folgenden Seiten die beiden amtlichen Entwürfe der SBB und daneben die sechs klassierten «Varianten», die anlässlich der Submissions-Ausschreibung des amtl. Entwurfs (Bd. 103, S. 270*) entgegengenommen und wie folgt beurteilt worden sind. Wer sich für die Vorgeschichte dieses sog. Submissions-Wettbewerbes interessiert, sei verwiesen auf Band 100 (S. 135 und 290) wo wir — am 2. September 1932 — uns erstmals für Veranstaltung eines regelrechten Ideen-Wettbewerbs eingesetzt hatten, in der Meinung, es sei dieser grösste schweizerische Brückenbau eine Angelegenheit des ganzen Landes, d. h. eine Wettbewerbs-Aufgabe par excellence. — Es hat nicht sein sollen; es hiess damals, der Bau sei so dringend, dass zur Veranstaltung eines Wettbewerbes die Zeit fehle.

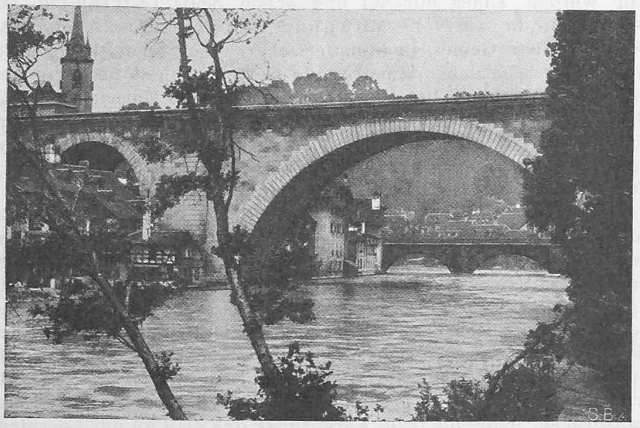


Abb. 1. Die Nydeckbrücke in Bern, erbaut 1844, Spannweite 45 m. Im Durchblick, flussabwärts die Untertorbrücke von 1461.

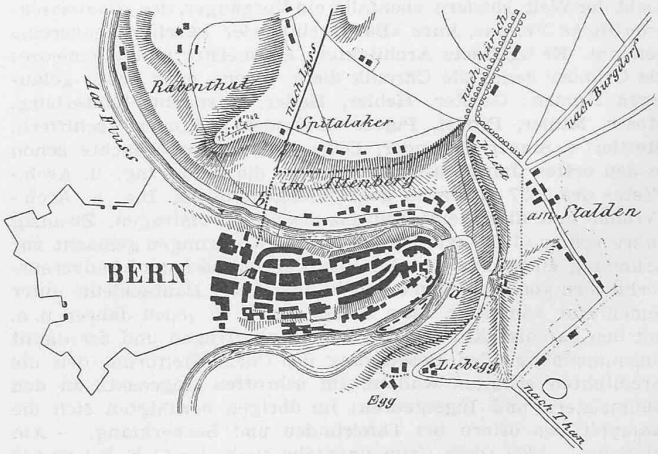


Abb. 2. Projektierte Aarebrücken in Bern, *a* Nydeck-, *b* Kornhausbrücke. Aus: «Zeitschrift über das gesamte Bauwesen», Band I, Zürich 1836.